

„Südet euch vor geheimen Gesellschaften.“—Washington.

Allentau, Pa. gedruckt und herausgegeben von Guth und Sage, in der Hamilton Straße, einige Thüren unterhalb Hagenbuch's Wirthshaus.

Jahrgang 14.]

Mittwoch, den 31sten März, 1841.

[No. 5.

Scheriffs-Verkäufe.

In Kraft unterschiedlicher Befehle von Esq. vari Facias, an mich gerichtet, soll öffentlich zum Verkauf angeboten werden, am

Samstag den 17ten April nächstens um 1 Uhr Nachmittags, an dem Hause von T. I. G. H. u. n. N. u. p. y, Gastwirth in Allentau, das folgende Eigentum, nämlich:

No. 1.—Eine gewisse Grundlotte, liegend auf der Südseite der Hamilton Straße, in Allentau, stößend nördlich an besagte Straße, östlich an die Allen Straße, südlich an Peter No. 393, westlich an eine öffentliche Alley, enthaltend in Front 60 Fuß, und in der Tiefe 190 Fuß. Die Verbesserungen darauf sind

Ein zwei und ein halb stöckiges steinernes Haus, 27 Fuß Front auf besagter Allen Straße, und ein anderes von 58 Fuß auf den Hamilton Straße, die Haupt Geschäfte-Eröße in der Stadt. Ein 1 stöckiges Kräm-Haus, 27 bei 35 Fuß; ein steinernes Stall, Garriage-Haus, Cistern, Hydrant, u. c., alles in guter Ordnung. Diefes Eigentum ist ohne Zweifel eines der Besten für Geschäfte, in dieser Stadt, da es an der Verbindung der zwei Hauptstraßen liegt. Der Garten enthält die besten Fruchtbäume, u. c.

No. 2.—Eine andere Grundlotte, und ein Gränzhans liegend in besagter Stadt, stößend nördlich an eine Lotte von Jacob Blumer, östlich an eine öffentliche Alley, südlich an eine Lotte lesthin gerichtet von Abraham Kinter, und westlich an die Allen Straße; enthaltend in der Front an der Allen Straße 30 Fuß, in der Länge oder Tiefe 230 Fuß. Diefelbe ist dem Stadtplan als No. 344 bezeichneter.

No. 3.—Ein Stück Land, liegend in Northampton Township, Lecha County; — anfangend an einem Stein, das ist des Harry Wendels Haus, von da südlich 67 1/2 Grad westlich zu einem Stein; von da an einer Lotte entlang des John K. Rube, jr. nördlich 30 Grad, westlich 48 1/2 Nuthen zu einem Stein an die Straße welche von Reading nach Allentau führt; von da der ersagten Straße entlang südlich 67 1/2 Grad westlich, 5 1/2 Nuthen zu einem Stein in besagter Straße; von da einer Lotte entlang des D. Säger, nördlich 19 Grad westlich, 37 Nuthen und ein Sechszehntel an einen Stein; von da an Land der Mary Livingston, nördlich 84 Grad östlich, 11 1/2 Nuthen zu einem Stein; von da an Land von John J. Krause, südlich 19 Grad, östlich 34 1/2 Nuthen zu einem Stein in besagter Straße; von da nördlich 68 Grad 14 1/2 Nuthen zu einem Stein; von da einer Lotte des Henry Stadler entlang, südlich 30 Grad östlich 48 Nuthen und vierzigstel zu dem Anfang; enthaltend 8 Acker und 76 Nuthen genaues Maas. Die Verbesserungen sind: eine große steinerne Scheuer und Stallung, mit guten Heusen umgeben, und ist in der besten Ordnung. Diefes Land ist in einem besten Stande der Cultur, und kann mit dem Besten im County gleichgestellt werden.

No. 4.—Ein Stück Land, liegend in Salzburg Township, Lecha County; anfangend an einem Stein dem Lande des Philip Gross entlang, nördlich 20 Grad westlich, 66 1/2 Nuthen zu einem Stein; sodann dem Lande von Samuel Toon entlang, südlich 69 1/2 Grad westlich 15 Nuthen und zwei Sechszehntel zu einem Stein in der Straße welche von Bethlehem nach Emaus führt; von da dem Lande von George Kaes entlang, ein Grad östlich 52 Nuthen zu einem Stein; von da dem Lande von C. Grumbach entlang, südlich 74 1/2 Grad östlich 26 Nuthen zu dem Anfang; enthaltend 6 Acker und 80 Nuthen genaues Maas, nebst dem Zubehör. Eingezogen und in Execution genommen als das Eigentum von N. e. u. b. e. n. a. n. s. e.

Gleichfalls: In Kraft eines Befehls von Venditioni Exponas an mich gerichtet, soll öffentlich zum Verkauf angeboten werden:

Montags den 19ten April nächstens, um 1 Uhr Nachmittags, an dem Hause von David Ross, Gastwirth in Hannover Township,

Eine gewisse Grundlotte, liegend in ersagtem Hannover Township, stößend an Land von Henry Krey, Charles Krämer und Jacob Bais; enthaltend 1 Acker, mehr oder weniger, nebst Zugehör, auf welchem ist errichtet ein ein-stöckiges Block Wohnhaus und ein kleiner Kuhstall, nebst dem Zubehör. Eingezogen und in Execution genommen als das Eigentum von Valentin Glaber.

Jonathan D. Meeker, Scheriff.
Scheriffs-Amt Allentau, }
den 24. März 1841. } nq—6v

Der lustige Sänger,
enthaltend eine Auswahl Volkslieder,
Neujahr's-Wünsche,
und spaßhaften Anekdoten, mit Bildern geziert.
In der Druckerei dieser Zeitung ist beim Duzend und Einzeln zu verkaufen.

Deffentliche Vendu.

Samstags den 17ten April nächstens, soll am Gasthause des Michael Rice, in der Stadt Allentau, auf öffentlicher Vendu verkauft werden:

Eine gewisse Lotte Grund, gelegen auf der westlichen Seite der Allen-Straße in besagter Stadt, gränzend nördlich an eine Lotte des verstorbenen Michael Sinder, westlich an eine öffentliche Alley, südlich an eine Lotte des George Schäffer, und östlich an die Allen Straße, enthaltend in Front an besagter Allen Straße 60 Fuß, und in der Tiefe 230 Fuß.

Die Verbesserungen sind, ein großes zweistöckiges Wohnhaus, theils von Steinen u. c. theils Kräm erbaut, ein großer Kräm Stall, mit dem Zubehör. Es ist ein guter Geschäftsort und wurde schon viele Jahre als solcher bebaut.

Die Bedingungen werden am Tage des Verkaufs bekannt gemacht, und Aufwartung gegeben werden, von

John Moore, }
S. A. Bridges, } Assignees
von Henry C. Fert.
März 24, 1841, nq—3m

Ernstliche Nachricht.

Alle diejenigen, welche an den Unterschriebenen noch Subscriptionsgeld für den „Lecha Patriot“, „Lehigh Journal“, oder für Bekannmachungen und Druckerarbeiten schuldig sind, werden hiermit ernstlich eruchtet schuldig jetzt und dem 1sten September nächstens, an ihn abzugeben. Solche welche diese Nachricht veräumen, können sich versichert halten daß sie einen W. r. u. s. h. im Namen des Staats nach dieser Zeit erhalten werden. Unterzeichnetermann bis zum 1. Juny in der Druckerei gefunden werden, wo seine Bücher sind, und wo er bereit ist mit einem jeden abzurechnen. Da er sein Geschäft aufgegeben hat so hofft er daß seine Kunden das Rückständige sobald wie möglich abtragen werden.

G. A. Sage,
Allentau, März 24. nq—6m

Deffentliche Vendu.

Dienstags den 17ten April, um 1 Uhr Nachmittags, sollen an dem Hause des verstorbenen J. e. h. n. A. e. i. p. e. r, sen. in Allentau öffentlich verkauft werden:

Defen mit Rohr, Draher und Defke, Fische und Stühle, Hansuhr mit Kopfen, Weizen und Pentaten, eine große Quantität Bettzeug, Carpets und sonst noch vielerlei Haus- und Kochengeräthe.

Die Bedingungen werden am Tage des Verkaufs bekannt gemacht, und Aufwartung gegeben werden, von

John J. Krause, Agent
für Peter Keper, Executor.
März 24. nq—3m

Deffentliche Vendu.

Freitags den 2ten April nächstens, um 1 Uhr Nachmittags, sollen an dem Hause des Unterschriebenen in der Stadt Allentau, folgende Artikel auf öffentlicher Vendu verkauft werden:

Ein Bureau, Ofen mit Rohr, ein Schneidertisch mit dem Zugehör, andere Fische, Stühle, 20 Yards Carpets, Eisenhäfen und sonst noch vielerlei Haus- und Kochengeräth.

Die Bedingungen sollen am Tage des Verkaufs bekannt gemacht und Aufwartung gegeben werden, von

Washington Dunlap.
März 24. nq—3m

Lecha Brücke.

Es sind 100 Antheile an dieser Brücke zu verkaufen. Diejenigen, welche geneigt sein möchten, Antheile zu kaufen, belieben sich an den Unterschriebenen zu wenden, der ihnen die Bedingungen erklären wird.

John J. Krause, Schachmeister.
Feb. 17. nq—3m

Neue Lauffcheine.

Eine ganz neue und schöne Art Geburts- und Lauffcheine sind soeben verfertigt worden, und gemachte und ungemachte Exemplare sind in der Druckerei dieser Zeitung, beim Einzeln, Duzend und Hundert, zu einem billigen Preis zu haben. Krämer und andere können damit versehen werden.

Nachricht.

Diejenigen Herren Collectoren, welche Brandsteuer für Hrn. James Ker n in Händen haben, belieben solche sobald wie möglich, an den Unterschriebenen in North Weithall abzutragen.

Daniel Säger, Schachmeister.
März 3, nq—3m

Ein Pferd und Wagen.

Schuldig für einen Krämer, ist zu einem billigen Preis zu verkaufen. Man melde sich in dieser Druckerei.

Die Rolle der Thierwelt in der Menschenwelt.

Der Mensch sagt von vielen Dingen: „Das ist recht thierisch!“ Wer weiß, ob die Thiere unter einander nicht auch von vielen Dingen sagen: „Das ist recht menschlich!“ zum Beispiel, wenn ein Thier lügt, verläumdet, sich betrinkt, falsch spielt, u. c.

Fast alle unsere Ehrentitel und Schimpfworte im Gesellschaftsleben borgen wir aus der Thierwelt. Die schönen und die häßlichen körperlichen Fehler, und die edlen oder garstige Fehler des Geistes oder des Herzens vergleichen wir mit der Thierwelt.

Die erste Stufenleiter der geistlichen Ehrentitel besteht aus folgenden sechs Stufen: Kindvieh! Loh! Schöpf! Ciel! Schaaf! Gimpel! Die moralischen Ehrentitel: Schwein, Fautthier, Wurm, Tiger, Hyäne, Geyer, Chamäleon, Alal, Blindschleiche, Schlangenzucht, und Otterndrut!

Wir beschreiben unsere Schönen: sie haben Gazellenaugen, Schwannenhäse, Adlernasen, Taubenherzen; sie sind schlant wie ein Fisch, munter wie ein Eichhörnchen, und gesund wie ein Fisch. Sie singen wie die Nachtigallen oder sie schnattern wie die Gänse; sie brüsten sich wie die Pfauen oder sie sind hässlich wie die Schnecken; sie sind tren wie ein Hündchen, oder falsch wie ein Kräpden. Unsere Männer haben Habichtsnasen, Fuchsaugen, und Adlerblicke. Sie nennen ihre Liebchen: „Mein Mäuschen!“ und küssen ihnen einen Bären an!

In der Unterhaltung schmeichelt man wie eine Eister, man schimpft wie ein Rohrperling, man ahmt nach wie ein Affe, man plappert wie ein Saarmas, und man spricht von sich wie ein Kuckuck! Die Mutter ruft ihre Kleinkind die Mädchen fangen an zu tanzen wie die Drehbammel und Tanzfliegen; um sie summen Geltschnabel, liebliche Finken, und lockere Zeigge; der Eine wird roth vor Eifersucht wie ein Hahn, dem Andern schwillt der Kamm wie einem Vater, und der Dritte ergreift das Hasenpanier! Während das im ersten Stücke geschieht, buffelt Jemand im Dachstuhlchen wie ein Doh, Andere sind fleißig wie die Vögelchen arbeiten wie die Vienen, bleiben doch arm wie eine Kirchenmaus, und kommen gar nichts einhamstern. Im Ergeßwos spinnst sich eine hässliche Familie ein wie die Kräupen, der Alte fängt Grillen die Alte warfchelt herum wie eine Eute, indessen gieren ein paar Junge wie die Turkeltauben, und machen sich ein Nestchen zusammen wie die Sympathie-Vögel. Da fällt einer mit der Thür ins Haus wie ein Mumphecht, er ist gepußt wie ein Pfingststoch, um die Tochter zu freien; er schnappt nach Luft wie ein Karpfen; allein er muß mit dem Liebhaber ein Hübchen pflücken und zieht zuletzt mit faulen Füßchen ab!

Wenn ihm das früher geschwam hätte, so hätte er diesen Voch nicht geschossen! Er tritt den Rückzug an wie ein gefochter Krebs, bleibt ein Hagestolz, und geht mit den Hübnern zu Bett. Der Storch bringt ihm keine Kinder, er wird ein einsamer Maulwurf, huddigt nun dem Vogel Winterwens: der Eule.

Solch eine Rolle spielt die Thierwelt in unserm Leben; ja nicht nur in unserm Leben, sondern auch drüber werden wir als Böcke in die Hölle oder als Schaafe in den Himmel wandern. Daher trachte Jeder schon hier, daß er nicht nur sein zeitliches, sondern auch sein ewiges Schäßchen ins Trockne bringe.

Eine Thatsache.—Zwei Herren von Boston langten zu Washington an spät in der Nacht vom 3. März um der Einsetzung des Präsidenten Harrison's bezuwohnen. Ermüdet und entkräftet, wünschten sie, den Augenblick als sie an Braun's Gasthause ankamen, nach ihrem Schlafzimmer gewiesen zu sein, und wurden dem gemäß in ein Dachzimmer g. führt welches keine Fenster hatte. Gar bald waren sie in tiefem Federbett und süß-

sem Schläfe versunken. Der Morgen des Aten brach herrlich und glänzend herein—die Sonne rieb ihre Augen, wusch ihr Angesicht und zog ein reines Hemd an—die Glocken tönten froh—Kanonen brüllten ihre Hälse raub—und die Masse des Volks machten ihren Weg nach dem Capitol. Unsere Helden schliefen ruhig in der Mitte dieses Tumults und Geschrei. Die Ceremonien giengen vorüber.—die Leute zogen nach dem Mittagessen zurück—der glänzende Tag war vorüber, und manchen schmerzenden Kopf preßte das Kissen, als etwas Erfraumen durch die Kammermädchen des Hotels geäußert wurde, von wegen der nichterscheimung der zweiten Herren. Better mußten gemacht werden, und die Kammermädchen konnten nicht mehr mit Geduld warten. Combo der haupt Bediente, wurde also nach dem Zimmer geschickt um die vielfache Ursache zu erfahren. Er klopfte hart an der Thüre an, und wurde begehrt herein zu kommen.

„Hallo, Schneeballen!“ sagte der Eine in der frontseite vom Bette; „alles lebendig in den Straßen, eh?“—viele Geschäften, und das Frühstück fertig.“

„Ne, Mäße, sie sin schon fertig angezue, um's Nachsteife isch schon uf'm Tisch.“

Wie die zwei Herren fühlten und die Fremden Worten ausgedrückt als sie die lange Zeit erkundigten, welche sie geschlafen hatten und erfahren das die Ceremonien vorüber waren, lassen wir der Einbildung unsern Lesern; aber von einer Sache sind wir gewiß daß an der nächsten Einbung, keiner von ihnen in einem dunkeln Zimmer schlafen wird.

Der Newyork „Werteifer“ hat sich die Mühe genommen, alle einzelne Voten in den Corporations-Ausgaben einzeln durchzugehen, und mit einem angemessenen Commentare zu begleiten. Wir entnehmen daraus folgendes:

„An Erfrischungen für Mitglieder des Gemeinderaths \$4267 und 77 Cents.—Wahrscheinlich ein hübsches Summchen für Ausern und Brandy. Wirtshausen \$118 und 87 Cents. Mittagessen für Gouvernör Edward \$115.—Der Gouvernör muß einen guten Appetit haben! Cigarren für die Mitglieder des Gemeinderaths \$1385.—Welche ungeheure Summe ist da in Rauch aufgegangen! Caffee Thee und Zucker \$165 und 3 Cents. Nachdem sie ihren Mund mit so viel Tabackstrauch verbrannt hatten, mußten die würdigen Alermänner notwendigerweise etwas trinken, doch scheint es uns, daß Wasser besser und gesünder gewesen wäre. Execution des Todesurtheils an E. Coleman \$325 und 19 Cents.—Wir hatten uns nie vorgestellt, daß es so viel koste einen Mann zu hängen.

Kron- und Wandleuchter \$2500.—Das heißt zu viel für Spielzeug wegwerfen. Ein Kory Champagne \$13. Der wurde wohl auch den Cigarren nachgeschickt.—An Michael Kent für Zeitverlust, als er eine Kiste Zeug brachte, \$15. Ziemlich gute Bezahlung für einen Gang. Seife \$17 und 50 Cents.—Vorwärts man sehen kann, daß zuweilen schmutzige Arbeit in dem Stadtrate vorfällt. Quellwasser \$24.—Das ist sicher zum Waschen; denn es läßt sich nicht denken, daß die Alermänner Wasser trinken, da sie so viel Geld für Erfrischungen ausgeben.—Tischtücher zu waschen \$18.—Bei ihren Gastmälern machen sie viele Tischtücher schmutzig; das versteht sich von selbst. Empfang des Vicepräsidenten \$1251 und 12 Cents. Was mag die Stadt für dies viele Geld wohl gehabt haben? Taschenbücher und Briefstaschen für die Mitglieder des Gemeinderaths \$189 hält die Stadt ihnen auch vielleicht Taschentämme und Taschentücher?

In Newyork wurden neulich vier Perlonen verhaftet, weil sie Lotterietittel verkauften.

Der Arkansas Star vom 4. April enthält folgende Erzählung eines Verfalls, der das Leben in Westen höchst charakteristisch erläutert:

Gestern kam eine Reihe der schändlichsten Thatumstände an's Tageslicht, die je unsere Stadt (Little Rock) schändeten.—Zwei Leute, Namens Heely und Bishop, führte in Compagnie eine große Menge von Meubeln und Clembaaren auf Speculation hier ein. Da aber keine gerichtlichen Documente über die Compagnieschaft aufgenommen waren, so benutzte Heely diesen Umstand, um Bishop zu betrügen und letzterer machte deshalb das Verfahren Heely's in öffentlichen Blättern bekannt. Bishop hatte außerdem gewisse Papiere in Händen, in deren Besitz Heely sich zu setzen wünschte. Er wendete sich um dieß zu bewerkstelligen, an 3 Männer (Meyers Witwer und Holzmann) und versprach ihnen 200 Thaler, wenn sie Bishop anfallen und ihm die Documente abnehmen wollten.—Sie verstanden sich dazu; aber anstatt zu thun, wie er ihnen geheißen hatte, giengen sie vielmehr zu Bishop und erzählten ihm den von Heely erhaltenen Auftrag. Dieser gab ihnen Abschriften der Documente, welche sie Heely aushändigten, während er betrunken war und ließen sich die versprochenen 200 Thaler auszahlen. Hierauf erbot sich Heely ihnen 300 Thaler zu zahlen, wenn sie Bishop ermorden wollten.—Sie machten sich anheißig dießes zu thun, giengen aber sofort zu Bishop und setzten ihn auch von diesem Anschlag in Kenntniß, worauf sich dieser einige Tage in sein Zimmer einschloß. Nun giengen sie mit blutigen Dolchen, Händen und Kleidern zu Heely und forderten ihren Lohn als ob sie die Mordthat verübt hätten. Heely gab dem Meyers eine Anweisung auf die Bank auf 300 Thaler; dieser aber gab seinen Genossen, der Verabredung zuwider, nicht ihren vollen Antheil, sondern nur 50 Thl. einem Jeden, indem er vorgab, daß er nur die Hälfte der Summe von der Bank gezogen habe—und verließ die Folgen seines Betruges fürchtend, die Stadt.

Das Erkennen Heely's kann man sich besser vorstellen, als beschreiben da er am nächsten Tage ausging und Bishop, den er ermorder glaubte, auf der Straße begegnete. Heely, obgleich ein Schurke ist zum Glück für die Menschheit ein Dummkopf und, wie meist alle Dummköpfe, ein Schwächer. Es konnte daher nicht fehlen daß er bald die Art und Weise, wie er hinter's Riech geführt war, ausplauderte und er ist deshalb für seinen guten Willen, Bishop um's Leben bringen zu lassen, zur Verantwortung gezogen und Bishop ebenfals, weil er geholfen hat, dem Heely Geld unter falschem Vorwande abzunehmen.

Im 16ten Jahrhundert waren die gestrickten und gewebten Strümpfe noch nicht bekannt; man trug Strümpfe von Wolle oder nach Art der Ramaschen. Heinrich der 8te von England erhielt das erste Paar seidene Strümpfe aus Spanien geschent.—Das zweite Paar, welches nach England kam, ward Edward der 6te von Tir Gresham verehrt. Auch die Königin Elisabeth erhielt die ihrigen von diesem reichen Manne geschent. Jacob der 1ste war nicht so glücklich; um die spanische Gesandtschaft würdig zu empfangen, mußte er ein Paar von den Grafen von Mar entlehnen. Berthold Mandelstob, Kanzler Friedrichs des Weisen (Churfürsten von Sachsen) erhielt einst an einem Werkstage in seidnen Strümpfen vor seinem Herrn. Dieser den Aus des Kanzlers wahrnehmend, heb warnend die Finger auf und sagte: „Bertholde! Bertholde!—wie ihr in böse Hoffart verfallt; ich habe auch seidene Strümpfe, aber ich trage die meinigen nur an Sonn- und Festtagen.“

Die ganze Zahl der Revolutionen-Ventonnare beträgt gegenwärtig nur noch 7947.